

Kleinere Mittheilungen.

Zwei für Deutschland neue Käfer-Arten.

Einige von H. Wilken an mich eingesendete Stücke eines *Brachypterus*, welchen er in mehreren Exemplaren bei Hildesheim auf blühenden Doldenpflanzen gefunden hatte, erwiesen sich mit *Br. fulvipes* Er. identisch, welcher bis jetzt wohl noch nicht in Deutschland beobachtet ist. Die griechischen Stücke meiner Sammlung sind merklich gröfser als die deutschen; obwohl bei diesen die Beine und Fühler lebhaft roth sind, zeigen die Fühler doch nach Herrn Wilken's Mittheilung stets eine schwärzliche Keule.

Throscus carinifrons de Bonvoul., bisher nicht als deutscher Käfer bekannt, durch den scharfen, die ganze Breite des Auges durchsetzenden Eindruck sehr ausgezeichnet, ist bei Ahrweiler von Herrn Fufs, in Thüringen von Herrn Kellner aufgefunden worden.

G. Kraatz.

Excursion des entomologischen Vereins¹⁾ nach dem Brieselanger Forste am 12 Juni.

a. *Coleoptera*.

(Referent C. Fischer.)

Cychnus rostratus v. *elongatus* Hoppe, *Leistus rufescens* F., *Anchomenus Krynickii* Sperr. u. *angusticollis* F., *Epaphius Secalis* Payk. in einem Graben unter feuchtem Laube (Fischer).

Catops picipes F.

Carcinops pumilio Er. in Baumschwämmen der Zitterpappel (Fischer).

Anthaxia aurulenta F., 3 St. auf trockenen Buchenzacken, welche in Klaftern aufgestellt waren (Kläger).

Dicerca Alni, auf Buchenklaftern (Fischer).

Chrysobothris affinis F. ebendasselbst.

Cardiophorus nigerrimus Er., von Birken geklopft.

Malthinus flaveolus Payk., von Haselbüschen geklopft, im

¹⁾ Ueber die gemeinschaftliche Excursion der Mitglieder des Vereins, welche jährlich unternommen wird, soll in Folge eines neueren Beschlusses jedesmal eine kurze Mittheilung gemacht werden.

Jahre vorher fand sich um dieselbe Zeit zugleich *M. fasciatus* Fall. ziemlich häufig.

Drilus pectinatus Schh. ♂, ein Exemplar in einem feuchten Graben gekötschert (Kraatz).

Tomoxia biguttata Gyll., auf alten abgeschälten Pappeln.

Carida flexuosa Payk., in Buchenpilzen.

Melandrya canaliculata F., an Buchenstämmen sitzend.

Rhinomacer uttelaboides F., *Diodyrhynchus austriacus* Schh., beide von Kiefern geklopft.

Apion Astragali Schh., auf einigen wenigen Astragalus - Pflanzen über 100 Exemplare (Kraatz).

Clytus mysticus L.

Liopus punctulatus Payk., auf Buchenzacken (Fischer).

Saperda scalaris Linn., 1 Exemplar.

Saperda Seydlii Fröhl. Mehrere Dutzend Exemplare dieser schönen Art wurden, zum Theil noch im Puppenzustande befindlich, aus alten Zitterpappeln gestemmt, zu welchen Herr Kalisch einige jüngere Sammler hingeführt hatte.

Chrysomela graminis Linn.

Adimonia sanguinea F., von den Blüthen des Crataegus geklopft.

Coccinella labilis Muls.

Calvia decemguttata Linn.

Halysia 16-guttata Linn.

b. *Macrolepidoptera.*

(Referent Pfütznern.)

Polyommatus Euridice Rott.;
chryseis S. V.

Lycaena Medon Hufn.; *Agestis*
S. V.

Lycaena amanda Schn.; *Icarius*
Esp.

Lycaena semiargus Rott.; *Acis*
S. V.

Melitaea Artemis S. V.

- *Cinxia* L.

- *Dictynna* Esp.

Argynnis Euphrosine L.

Nemeophila russula L.

Hepialus Hectus L.

Acronycta Aceris Tr.

Mamestra thalassina Bkh.

- *Genistae* Bkh.

Dipterygia pinastri L.

Trachea Atriplicis L.

Erastria bankiana F., *argentula*
Hb.

Erastria deceptoris Scop.; *atra-*
tula S. V.

Erastria pygarga Hufn.; *fu-*
scula S. V.

Ferner Raupen von:

Thecla spini S. V.

Thecla W-album Knoch.

<i>Lycuena Quercus</i> L.	<i>Taeniocampa miniosa</i> S. V.
<i>Polyommatus Hippathö</i> L.	- <i>stabilis</i> S. V.
<i>Argynnis Ino</i> Esp.	- { <i>incerta</i> Hufn.
<i>Ino Pruni</i> S. V.	- { <i>instabilis</i> S. V.
<i>Zygaena Meliloti</i> Esp.	<i>Calymnia trapezina</i> Hb.
<i>Larva V-nigrum</i> Esp.	<i>Xanthia citrigo</i> Tr.
<i>Laelia V-nigrum</i> Esp.	<i>Asteroscopus</i> { <i>Sphinx</i> Hufn.
<i>Bombyx Crataegi</i> L.	- { <i>cassinea</i> S. V.
- <i>Populi</i> L.	<i>Plusia concha</i> F.
<i>Lasiocampa potatoia</i> L.	<i>Catocala sponsa</i> L.
<i>Clostera unustomosis</i> L.	- <i>promissa</i> S. V.
<i>Miselia Oxyacanthae</i> L.	

c. *Hemiptera*.

(Ref. Stein.)

Pygolampis pallipes Fabr.

Eine Excursion nach Albendorf in der Grafschaft Glatz von Baron v. Rottenberg in Breslau.

Im September dieses Jahres bot sich mir Gelegenheit, eine durch ihren *Coleopteren*-Reichthum ausgezeichnete Localität in der Grafschaft Glatz zu besuchen. Dieselbe, unweit Albendorf, dem berühmten Wallfahrtsort gelegen, besteht in einem Ausläufer des Heuscheuergebirges, und zwar ist es die nach Albendorf, also nach Osten gelegene Lehne desselben, welche durch das Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände den *Coleopterologen* eine überraschende Ausbeute an interessanten Arten gewährt. Die schon ganz den Charakter der unteren Regionen des Hochgebirges tragende Lehne ist durch zahlreiche herabrieselnde Bäche bewässert; aus der Zeit, wo man wegen des geringeren Holzwerthes die Stümpfe der Bäume nicht ausrodete und überhaupt das Holz überständig werden liefs, oder doch erst in sehr hohem Alter schlug, stehen hier eine Menge alter Stöcke von ungeheurer Stärke, während der Nachwuchs noch unbedeutend ist. Die Stümpfe sind grösstentheils vermorscht, aber meist noch mit Borke bedeckt, und an ihnen haben sich eine Unzahl von Pilzen, theils harter consistenter Baumschwämme, theils weicher Blätter- und Staubpilze angesiedelt, die ihre Existenz hauptsächlich wohl der Feuchtigkeit des Ortes zu verdanken haben und welche eine Zahl von selteneren *Coleopteren* beherbergen. In einem Zeitraume von vier bis fünf Stunden, bei sehr kaltem, nebeligem und zum Theil regnerischem Wetter, fand ich:

Peltis grossa und *dentata*, in Baumschwämmen und häufiger unter der Borke der Fichtenstämme in der Nähe der Schwämme.

Lycoperdina cruciata, in morschen Fichtenstümpfen, tief im Holze.

Bolitobius speciosus. Ich fand ein Exemplar dieses seltenen und ausgezeichneten Käfers in einem morschen, mit Pilzen durchwachsenen Fichtenstumpf. So viel ich weiß, ist dies die zweite in Deutschland bekannt gewordene Fundstelle des Thieres.

Olophrum fuscum, an faulen Blätterschwämmen. zusammen mit *Catops varicornis*.

Anisotoma cinnamomea, *Bolitochara lucida*, *lunulata* und *brevicornis*, *Oxytelus maxillosus*, an Blätterpilzen.

Platysoma depressum, an kleinen Buchenschwämmen, die von verschiedenen Arten *Cis* (*nitidus*, *micans*, *elongatulus*) durchsetzt waren.

Scaphidium 4-maculatum, an den größeren, hauptsächlich von *Diaperis Boleti* bewohnten Buchenschwämmen.

Adelocera lepidoptera, *Athous undulatus*, unter der die Fichtenstümpfe lose bedeckenden Borke, zusammen mit *Uloma culinare*, *Hypophloeus castaneus* und *Tyrus mucronatus*.

Liodes glabra und *castaneu* und *Agathidien* in großer Zahl auf der Schnittfläche der Fichtenstämme, wo sich kleine Staupilze angesiedelt hatten.

Elmis Maugetii in den kleinen, die Lehne herabrieselnden Bächen.

Ocyptus macrocephalus, unter Steinen, sowie *Car. Linnei*, *Cychnus rostratus* u. *attemnotus*, *Calathus micropterus*.

Ueber *Criocephalus*.

In der Berliner Entomol. Zeitschr. 1863, p. 106. s. führt Herr Dr. Kraatz als nov. spec. einen *Criocephalus ferus* ein und giebt als dessen Wohnsitz Süd-Frankreich, Andalusien, Corsica an. Nun wurde von mir Sommer 1862 unweit Berlin ein *Crioceph.* ♂ gefunden, der, verglichen mit obiger Beschreibung des *Cr. ferus*, es kaum zweifelhaft läßt, daß er nicht mit dem *Cr. rust.* Linn. zusammengehöre, sondern jener südeuropäischen spec. *Cr. fer.* zuzustellen sei. Die Besichtigung ergibt im Einzelnen folgende Uebereinstimmung mit *Cr. ferus*: 1. Halsschild hoch gewölbt, fast rund; 2. Flügeldecken fast ohne die grobe, tiefe Punktirung des *rust.*, nur

vereinzelte Punkte der Wurzel zu; deshalb erscheinen die Decken sehr glatt und, wohl von anderartiger Behaarung, wie von Fettglanz überzogen; 3. Unterseite des Hinterleibes äußerst fein, feiner und dichter behaart und punktirt, als *rust.* ♂, daher mit starkem Seidenglanz; 4. Fühler sehr schlank, besonders Glied 3 länger, als beim *rust.*; ebenso Schenkel und Schienen schlank; 5. der *meta-thorax* stark seitlich zusammengedrückt, wohl entsprechend der cylinderischen Gestalt des *ferus.* — In diesen Punkten ist nicht nur die Uebereinstimmung meines Berliner Stückes mit *Cr. fer.*, sondern auch seine Unterschiedenheit von meinen anderen, norddeutschen sowohl als südtyroler Stücken so constant, daß der einzige Unterschied meines in Rede stehenden *Crioc.* vom *ferus.*, nämlich seine rothbraune Farbe, statt der schwarzbraunen, wohl nur dem nördlicheren Fundorte des ersteren zuzuschreiben sein dürfte.

H. Michow.

Ueber *Bostrichus bispinus* Ratzbg.

Mit Bezug auf die von Herrn Bach in der Stettiner Entomol. Zeitung 1849, p. 200, mitgetheilten Bemerkungen über diesen Käfer erlaube ich mir dieselben noch dahin zu vervollständigen, daß ich Exemplare davon vom 20. November 1863 bis 14. März 1864 in *Clematis vitalba* auch bei Weferlingen angetroffen habe, und zwar an einer von dem gewöhnlichen Standorte dieser Pflanze etwas abweichenden Stelle. Diese Pflanze liebt auch hier gewöhnlich einen trockenen, flachgründigen, etwas sonnigen Kalkboden und siedelt sich da allenthalben an, wo sie Dornen und andere Sträucher rankend überziehen kann; so findet sie sich z. B. am Walbecker Domberge; der erwähnte Käfer bewohnte jedoch nur eine Staude, welche nebst anderen und noch kräftigeren im Forstorte Rehm bei Eschenrode an einer ziemlich feuchten, vor dem Windzuge geschützten Senke des Kalkgebirges üppig gedieh.

Er fraß nur in den abgestorbenen obern Zweigen der Pflanze; man erkennt sein Dasein an den kleinen, wie mit dem feinsten Schroote geschossenen Löchern, und traf ich ihn im Anfang des Winters einzeln in den gerieften und gerippten Stengeln unter der Rinde, oder auch in der hohlgefressenen Markröhre; im März saß er mehr zu 2 oder 3, öfter ♂ und ♀, in den Quirlen und Knoten. Um diese Zeit fanden sich verhältnißmäßig viele todte in der Nähe der lebenden, was ich geneigt bin, der strengen Kälte zuzuschreiben, welche die Käfer unter der sehr hygroskopischen Rinde zerstörte. Die im Trockenen gebliebenen, namentlich die in der Tiefe der

Knoten sitzenden waren alle noch lebend. Die Gänge gehen von der Anbohrungsstelle auf- und abwärts an den Rippen und Riefen, winden sich auch wohl wie eine Wendeltreppe um die Ranke und sind mit Wurmehl angefüllt.

Größe und Farbe des Käfers, namentlich des ♀, sind sehr variabel, erstere übertrifft sich vom kleinsten bis zum größten Individuum oft um das Doppelte und letztere geht vom dunkelsten Schwarzbraun durch's Kastanienbraune in's Hellgelbe über.

Laemophloeus Clematidis und *Styphlus setiger* (cf. Redtenb. II. p. 782) habe ich noch nicht an *Clematis vitalba* auffinden können. Weferlingen, im März 1864. M. Wahnschaffe.

Dorytomus majalis. — Im Jahre 1857 fand sich in der Umgegend von Braunschweig die Larve dieses Käfers in so großer Menge in den Kätzchen von *Salix caprea*, *cinerea*, *aurit.*, *rubens*, *nigricans*, *purpurea* etc., daß nur wenige Blüthen auf jeden Strauch zur ungestörten Entwicklung gelangten, vielmehr ganz oder zur Hälfte im verkrüppelten Zustande abfielen. Die Larven saßen einzeln oder zu mehreren an jedem Kätzchen und fraßen, zwischen den Schuppen der einzelnen Blüthen sitzend, die Markröhre aus. Am 18. April war der Fraß ziemlich beendet. Die Larven waren alle in den Boden gegangen, wo sie bis zum 12. Mai als Larven in kleinen Höhlungen lagen.

Etwa am 12. Mai fand die Verpuppung statt und die größte Zahl der Käfer entwickelte sich in den letzten Tagen des Mai.

Gracilia pygmaea. Anfang Juli 1859 kamen eine größere Anzahl der Käfer aus Eichenzweigen von Fingersdicke aus, die schon seit 4 Jahren als Trittholz für ausgestopfte Thiere in dicht verschlossenen Glaskästen sich befunden hatten.

Sirex gigas beobachtete ich wiederholentlich beim Anbohren der Weifstannen und Ablegen der Eier in dem Zeitraum zwischen den 6. und 14. August 1860 im Schwarzwalde. Es fand statt kurze Zeit nach Mittag und zwar an völlig gesunden, erst vor etwa $\frac{1}{2}$ —2 Stunden gefällten Bäumen.

R. Hartig in Braunschweig.

Nach Durchsicht der Mittheilungen der Schweizerischen Gesellschaft 1863. No. 3. über die Zwitterbildung bei den Bienen, wie auch bei anderen Insectenarten, erlaube ich mir, auf einen Zwitter von *Saturnia pavonia* aufmerksam zu machen, welcher kaum zum vierten Theile männlich, im übrigen (durchgängig) weiblich ist. Da

die Zeichnung des Männchens von der des Weibchens (außer der Färbung) nur wenig verschieden ist, so wird es nur wenig bemerkbar. Die Flügel beim Weibchen zeigen oben, vor dem dunkeln Aufsenrande der weißen Einfassung des inneren dunklen Schattens, eine zwischen den Rippen hogenförmig nach innen gehende Zeichnung, was beim Männchen nicht der Fall ist. Mein Exemplar ist mehr weiblich, hat aber diese männliche Zeichnung, auch sind die Hinterflügel roth angeflogen und die weiße Einfassung ist mehr braun. Auf den Oberflügeln, an der Spitze, ist der rothe Bindenbogen auffallender Weise noch einmal so lang wie gewöhnlich. Die Fühler sind insofern nicht ganz weiblich, indem sie brauner, auch mit längeren Zähnen versehen sind als gewöhnlich beim Weibchen.

C. Kretschmar.

Ueber *Lepidoptera* von C. Kretschmar.

Als ich im vorigen Jahrgang unserer Zeitschrift *Nonagria Sparganii*-Raupe nicht als grün bezeichnete, besaß ich noch keine grüne Raupe, erzog jedoch zugleich mit denen der *Typhae* auch zwei *Sparganii*-Schmetterlinge von denjenigen *Typhae*-Raupen, welche die vielen Längslinien haben, undurchsichtig sind und sich nur in *Typha angustifolia* finden. Dieses Jahr habe ich von mehreren grünen Raupen nur *Sparganii* erzogen, welche, wie in O. Wilde beschrieben, 4 dunkle Längsstreifen zeigen. Diese besitzt die Raupe von *fraterna* (die ich als eigene Art aufstellte) nicht, sondern sie ist einfarbig blaugrün; man findet sie gewöhnlich, sowie die der *Typhae*, mit einigen Längslinien gezeichnet, in *Typha latifolia*. — Phragmites ist mir als Futterpflanze der *Sparganii*-Raupe, wie in O. Wilde angegeben, nicht bekannt, sondern nur *Typha*.

In O. Wilde, zweiter Theil, ist die Raupe der *Tupinostola fluxa* nicht beschrieben, wahrscheinlich weil Herr Schmidt in Wismar die Beschreibung von Herrn Moritz bei Treitschke, Band 10. 2. 94., für die der *Nonugria nexa* hielt; ich beziehe die Beschreibung der *nexa* in O. Wilde jedoch auf *fluxa*, obwohl der Lilastreif über den Luftlöchern nicht angegeben ist. Da *nexa* meines Wissens noch nicht beschrieben wurde, so soll dieses hier geschehen, und werde ich die Unterschiede beider angeben.

Die Raupe von *Nonagria nexa* ist oben bräunlich roth (ohne Rückenstreifen), an der Seite und unten gelblich weiß, Luftlöcher schwarz eingefasst; an dem Gliede vor der Schwanzklappe ist das

größte Luftloch. über demselben sind 4 schwarze Punkte, wovon die hinteren näher beisammen stehen; über den anderen Luftlöchern befindet sich nur ein solcher Punkt; auch unter den Luftlöchern, jedoch ein wenig mehr nach vorne, steht ein solcher Punkt, wovon der bei dem großen Luftloch auch am größten ist; alle Pünktchen sind mit einem Härchen besetzt. An den Seiten ist die Raupe gewulstet; der Kopf oben herzförmig schwarzbraun; so auch die Schwanzklappe, bei welcher der Rand erhöht ist. Dieselbe besitzt am Ende zwei kleine Spitzen und ist ringsherum mit feinen Härchen besetzt. Das Nackenschild ist glänzend gelbweifs. In der Jugend sind der Kopf, Nackenschild und Schwanzklappe der Raupe glänzend schwarz.

Die Puppe ist wie die von *fluxa*, nur kräftiger, ebenfalls mit zwei kleinen Spitzen am Cremaster versehen.

Die Raupe lebt bis Ende Juli, vorzüglich in *Poa aquatica* Linné *Carex* u. a.; sie macht sich ein ähnliches Gespinnst wie *Tapinostola fluxa*.

Tapinostola fluxa Raupe ist gedrungen, in der Mitte etwas stärker, gelblich weifs, mit einer weifseren Rückenlinie; neben dieser ein bläulich-rother Streifen; auf jedem Gliede in diesen Streifen sind 4 kleine schwarze Pünktchen, wovon die vorderen näher zusammen stehen. An den Seiten über den Luftlöchern entlang ist die Raupe lila und unten weifs; wenn sie geht, bilden sich auf den Gliedern kleine Falten; die Tarsen der Bauchfüsse und Nachschieber sind schwarz, Luftlöcher schwarz mit gelbem Kern, das letzte ist am größten; vor den Luftlöchern bis an diesen scheint von innen heraus eine feine schwarze Linie. Kopf glänzend gelb, oben herzförmig, an den Seiten eine hakenförmige schwarze Linie. Nackenschild und Vorderfüsse glänzend blafs-gelb.

Die Raupe wird gegen einen Zoll lang und ist bis Ende Juli meistens erwachsen; sie verpuppt sich alsdann in der Pflanze, oder sucht sich eine vorjährige öfter in der Tiefe auf und nimmt zernagte Stückchen zu ihrem Gespinnst, welches nur sehr leicht zusammen gesponnen ist.

Die Puppe ist gelbbraun, in den Einschnitten etwas dunkeler, am Cremaster mit zwei kleinen Spitzen besetzt. Man findet die Raupe zu unterst in *Juncus effusus*, *conglomeratus* u. s. w., *Festuca*- und *Carex*-Arten.

In O. Wilde ist *Tapinostola Elymi* Raupe nicht beschrieben, wohl aber in der Stettiner Entomol. Zeitschr. 1863; ich habe sie

bereits 1861 p. 405 in der Berliner Entomologischen Zeitschrift bekannt gemacht.

Da in dem genannten Werke *Tapinostola Hellmanni* noch nicht als in Deutschland vorkommende Art mit aufgeführt ist, so sei noch einmal bemerkt, daß ich sie als solche in dieser Zeitschrift (1863. pag. 440.) nachgewiesen, auch die ersten Stände davon beschrieben habe.

Cucullia pustulata Ev., welche H.-Sch. auch unter diesem Namen abgebildet hat, ist ebenfalls nicht in O. Wilde mit angegeben. Dr. Staudinger zieht sie zu *C. Tucifuga*, ich glaube aber, daß es eine gute Art ist; dieselbe steht der *C. Tanaceti* am nächsten, erreicht auch ihre Größe, ist aber im Ganzen dunkeler. Der schwarze Längsstrich, welcher im Oberflügel bei *Tanaceti* zwischen der Mediana und ihrem ersten Ast anfängt, liegt bei der *pustulata* zwischen dem ersten und zweiten Ast an der Mediana an, und endet mehr in einem Bogen nach oben, wo über dem oberen Aste der Mediana sich ein schwarzer Querstrich zeigt, welcher nach dem Wurzelfelde sich zuneigt. — Der Außenrand ist mit schwarzen Strichen zwischen den Rippen versehen. Bei *Tanaceti* sind die Unterflügel klarer weiß, auch zeigt der Punkt unten weniger eine eckige Verbindungsader, und die auf dieselbe stoßende Ader fehlt ganz. Daß *Tanaceti* und *pustulata* nahe verwandt sind, beweist bei beiden unten vorne am Hinterleib der gelbe Haarschopf.

Ein Freund von mir, welcher sich vor 3 Jahren einige Zeit in Schlesien aufhielt um dort zu sammeln, fand Ende Juli oder Anfangs August 2 Raupen an *Epilobium angustifolium*, aus denen er im folgenden Jahre *C. pustulata* erzog; die Raupen sahen nach seiner Aussage der *C. Tanaceti*- Raupe sehr ähnlich.

Herr O. Wilde hat in seiner Beschreibung der in Deutschland vorkommenden Schmetterlinge und deren Raupen *Hydroecia lucens* Frr. nicht mit angegeben, da er vermuthlich, wie viele andere Entomologen, der Ansicht ist, daß diese Art nur *H. nictitans* var. ist, indem sie auch den ganzen Habitus derselben hat, nur ist *nictitans* kleiner, die kleine runde Makel greller, während sie bei *lucens* die Farbe der Flügel hat; so auch die Zapfenmakel, welche bei *lucens* fast nicht hervortritt. Die Oberflügel unten sind bis zum Saumfelde mehr schwärzlich angeräuchert, auf den Unterflügeln steht unten ein schwarzer Punkt, welcher bei *nictitans* nur ange-

deutet ist. Die Nierenmakel variirt bei beiden Arten. *H. nictitans* findet man gewöhnlich nur in hoher Waldung, bei Tage an Farren und auch Blumen angefliegen sitzend, während *lucens* meistens an Kiefern, zwischen den Nadeln ruhend, auf Torfwiesen anzutreffen ist, wo auch ihre Raupe, vermuthlich in den Grasbüscheln, lebt.

Ueber diese Raupe, zu welcher man selten gelangt, machte ich mir schon im Jahre 1838 Notizen; in demselben war der Wasserstand sehr hoch und auf den Torfwiesen ragten nur einzelne Halme über dem Wasser hervor, an welchen ich eine Wurzelraupe fand, welche nicht zu ihrem Frafs gelangen konnte (es war Mitte Juni und die Raupe ziemlich erwachsen). Seitdem war der Schmetterling bis vor einigen Jahren nicht zu finden. Da die Raupe von *nictitans* eine Beschreibung hat, welche auf die von *lucens* nicht paßt, so liefere ich hiernit dieselbe.

Die Raupe ist gelblich-weiß, durchsichtig, man sieht sehr deutlich die Eingeweide. Auf den ersten zwei Gliedern hinter dem Nackenschilde stehen neben einander 4 schwarze Wärzchen, auf den folgenden auch 4 im Viereck, nur stehen die beiden vorderen näher beisammen; auf dem vor der Schwanzklappe bilden sie aber ziemlich ein regelmässiges Viereck; sie sind alle glänzend, die Schwanzklappe ist mehr schwarz, der Kopf braun, mit einzelnen Härchen besetzt. Das Nackenschild ist am Rande glänzend schwarz, nach der Mitte hin mehr von der Farbe des übrigen Körpers, an dessen Seiten zwei weiße Streifen beim Lauf hervortreten.

Die Raupe hielt sich bei mir bis gegen Ende Juni in einem Grasbüschel verborgen. Mitte Juli fand ich in der Erde die Puppe; dieselbe ist hellbraun, die Augen schwarz. Der Schmetterling erschien den 28. Juli desselben Jahres.

Bostrichus Coryli Perr., welcher nicht, wie ich früher anzunehmen geneigt war (ent. Zeitschr. VIII. 41.), zu meiner Gattung *Thamurgus* conf. p. 40, sondern zu *Dryocaetes* zu stellen ist, wurde auch an verschiedenen Orten Deutschlands gefunden. Bei Hilchenbach ist er in zahlreichen Stücken in der Hasel- und in Weisbuchen und zwar in ganz weißfaulendem Holze gefunden. Außerdem besitze ich ein von mir gefangenes Stück aus dem Thüringer Walde und es liegt mir ein von Herrn Cornelius in Elberfeld eingesandtes Stück vor. Auch Herr Wilken in Hildesheim meldet, daß der Käfer dort vorkomme. Oberförster Eichhoff in Hilchenbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 392-401](#)